PodC JLL Episode 765

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist…

Hauptteil

Episode 765: Die Zerstörung Jerusalems – Teil 1 (Matthäus 24,34)

Ab und zu muss ich erklären, dass ich ein bisschen nonkonformistisch unterwegs und ein komischer Kauz bin. Ich will das jetzt wieder tun, weil wir uns einem längeren Text nähern, von dem ich weiß, dass meine Auslegung vielen meiner Hörer aufstoßen wird.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts dominiert eine futuristische Auslegung der Offenbarung weite Teile des evangelikalen Denkens. Ein wichtiger Text ist dabei die sogenannte Endzeitrede Jesu, wie sie uns in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 überliefert wird. Vor allem Matthäus 24 wird in dieser Auslegung zu großen Teilen auf Ereignisse bezogen, die unmittelbar vor der Wiederkunft Jesu stattfinden sollen. So weit die vorherrschende Sicht unter evangelikalen Gläubigen. Wer sie kennen lernen will, dem seien die Vorträge von Roger Liebi empfohlen oder die Studienbibel von John MacArthur.

Ich lege die Endzeitrede anders aus. Ich denke, dass uns der Herr Jesus in diesem Gespräch mit seinen Jüngern den Untergang von Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. beschreibt. Und er tut das meines Erachtens mit der für Propheten typischen apokalyptischen Bildersprache. Es geht also nicht um die Zukunft, sondern um ein für uns in der Vergangenheit liegendes Ereignis.

Und ich höre schon die Frage: „Jürgen, wie kommst du dazu, dich gegen den Mainstream zu stellen?“ Und die Antwort lautet: „Das hat mit Disharmonie zu tun!“ Ich komme ja von der futuristischen Auslegung. Ich habe sie gelernt, selbst gepredigt und gleichzeitig immer gespürt, dass da eine Spannung im Text übrig bleibt, die ich nicht zufriedenstellend aufgelöst bekomme. Jedenfalls nicht, ohne exegetisch ein bisschen unsauber zu arbeiten.

Ich zeig das mal an einem Beispiel: Nachdem Jesus von falschen Messiassen, von dem Gräuel der Verwüstung und der Ankunft des Sohnes des Menschen geredet hat, heißt es in

Matthäus 24,34: Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht

vergehen, bis dies alles geschehen ist.

Frage: Wer ist gemeint? Ich meine mit: *diesem Geschlecht,* das nicht vergehen soll, bis alles geschehen ist. Ist es das jüdische Volk als Ganzes oder sind es die Zeitgenossen Jesu? Sagt Jesus also: Wenn er wiederkommt, wird es immer noch das jüdische Volk geben, oder meint er mit *diesem Geschlecht* die Juden, die im ersten Jahrhundert gelebt haben? Klassisch futuristische Antwort: Das Volk als Ganzes.

Nun zur Disharmonie: Dazu schauen wir uns an, wen Jesus im Matthäus-Evangelium mit *diesem Geschlecht* bezeichnet:

Matthäus 11,16-19: Mit wem aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Märkten sitzen und den anderen zurufen 17 und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht gewehklagt. 18 Denn Johannes ist gekommen, der weder aß noch trank, und sie sagen: Er hat einen Dämon. 19 Der Sohn des Menschen ist gekommen, der isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder – und die Weisheit ist gerechtfertigt worden aus ihren Werken.

Halten wir fest: *Dieses Geschlecht,* das sind die Zeitgenossen Jesu, die weder auf ihn noch auf Johannes den Täufer hören wollten.

Matthäus 12,39: Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas, des Propheten.

Die Pharisäer kommen, wollen ein Zeichen sehen und Jesus spricht über sie und das böse und ehebrecherische Geschlecht, dem sie angehören. Und noch deutlicher wenige Verse später:

Matthäus 12,41.42: Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen, denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas; und siehe, mehr als Jona ist hier. 42 Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, mehr als Salomo ist hier.

Merkt ihr? *Dieses Geschlecht*, das sind die Juden, die nicht auf die Predigt von Jesus gehört haben. Und was wird mit *diesem Geschlecht* daraufhin geschehen?

Matthäus 12,45: Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, böser als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen dort; und das Ende jenes Menschen wird schlimmer als der Anfang. So wird es auch diesem bösen Geschlecht ergehen.

Und noch ein Gerichtswort:

Matthäus 23,36: Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen.

Völlig klar, wer hier gemeint ist – oder? Hier wird das Gericht über Israel angekündigt. Das Blut aller gerechten Boten Gottes wird über *dieses Geschlecht* kommen.

Wenn Jesus also im nächsten Kapitel sagt:

Matthäus 24,34: Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist.

... dann ist eigentlich klar, was er sagen will. Er bringt zum Ausdruck, dass *dies alles*, gemeint sind die Dinge, die er direkt davor gesagt hat,... dass dies alles sich zu Lebzeiten der Jünger ereignen wird.

Bitte versteht mich richtig. Ich habe am Anfang die Frage gestellt: Was bringt mich dazu, nicht der Auslegung des evangelikalen Mainstreams zu folgen? Ich will ja kein Krawallmacher sein! Und meine Antwort geht irgendwie so: Ich sehe mich heute noch am Schreibtisch sitzen und in der Vorbereitung auf eine Outdoor-Bibelschule zu dieser Stelle eine E-Mail verfassen, in der ich erkläre, warum *dieses Geschlecht* nicht die Zeitgenossen Jesu meint, sondern das jüdische Volk als Ganzes über die Jahrhunderte hinweg. Und mein Argument ging damals so: Das griechische Wort für *Geschlecht*, γενεά (genea), kann neben einer zeitlich bestimmten Generation auch eine Abstammungsgemeinschaft, also ein Volk als Ganzes, bezeichnen. Das ist lexikalisch belegt. Und damit war für mich das Problem gelöst. Ich hatte eine Erklärung gefunden, die sprachlich möglich war und gleichzeitig zu meiner Vorstellung von der Endzeit passte. Einerseits war ich froh über die Erklärung und andererseits fühlte sie sich falsch an. Eben: Disharmonie.

Warum falsch? Ganz einfach: Ich hatte zwar gezeigt, dass meine Auslegung irgendwie möglich ist, aber ich wusste auch: Sie war nicht die wahrscheinlichste. Die findet man nämlich nicht durch einen Blick ins Wörterbuch. Dazu muss man schauen, wie der Autor – also Matthäus und ihr könnt das auch für Markus oder Lukas untersuchen – ... wie der Autor den Begriff tatsächlich verwendet.

Und das Ergebnis ist eindeutig: Im Matthäusevangelium verwendet Jesus den Ausdruck *dieses Geschlecht,* immer im Blick auf seine Zeitgenossen. Warum sollte er also plötzlich etwas ganz anderes meinen? Hätten die Jünger ihn dann überhaupt verstanden? Solche Fragen meine ich, wenn ich von Disharmonie spreche. Und ich bin der Typ, der sich dann halt solche Stellen merkt und nach einer Lösung sucht, die ihm exegetisch sauberer zu sein scheint.

Damit ist natürlich noch nicht alles geklärt! Das ist mir schon klar! Jetzt stellen sich neue und durchaus schwierige Fragen: Wie passen die Ereignisse, die Jesus in seiner Endzeitrede ankündigt, zur Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 nach Christus? Was ist mit den kosmischen Zeichen? Oder was ist mit dem Kommen des Menschensohnes auf den Wolken? Das sind berechtigte Fragen. Und wir werden uns mit ihnen beschäftigen müssen.

In dieser Episode ging es mir nur darum, bei euch um Verständnis zu werben. Ich bin auch nur Mensch und komm nicht aus meiner Haut. Es wäre ein Leichtes gewesen, in den Mainstream abzubiegen. Aber das wäre nicht ehrlich gewesen! Und deshalb die Bitte: Gebt mir einfach eine faire Chance, meine Sicht auf diesen Text darzustellen. Ihr müsst sie ja nicht übernehmen.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Lies bitte die drei Abschnitte zu der Endzeitrede in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 einmal durch.

Das war es für heute.

Wenn ihr in den Kommentaren gegen meine Sicht argumentieren wollt – herzlich gern, aber fasst euch bitte kurz, bringt wirklich eigene Gedanken und geht respektvoll mit mir um.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN